

Hände waschen schützt

Jährlich stecken sich in der Schweiz 70 000 Menschen in einem Spital mit einer Krankheit an. Dagegen ist gestern eine Kampagne für Handhygiene und das Händewaschen lanciert worden.

BERN – 70 000 Menschen infizieren sich jährlich in einem Spital, rund 2000 sterben daran. Über sieben Prozent aller Patienten werden während eines Spitalaufenthalts mit einer Infektionskrankheit angesteckt. Überdurchschnittlich betroffen sind die grossen Universitätsspitäler sowie die Intensivstationen, wo viele Risikopatienten liegen. Nach Angaben der Vizedirektorin des Bundesamts für Gesundheit (BAG), Flavia Schlegel, verursachen die in Spitälern erworbenen Infektionen zusätzliche Kosten für das Gesundheitswesen: Es handelt sich um jährlich rund 300 000 zusätzliche Spitaltage und Kosten in der Höhe von schätzungsweise 250 Millionen Franken pro Jahr. Ausserdem bedeuteten die Infektionen grosses Leid für die betroffenen Patienten.

Alkohol nützlich

Die Infektionsrate könnte mit mehr Handhygiene gesenkt werden. «Es ist einer der seltenen Fälle, in denen die BAG-Vizedirektorin die regelmässige Anwendung einer alkoholischen Lösung propagiert», sagte Schlegel. Dies sei ein einfaches und kostengünstiges Mittel. Nach einem Versuch in Genf habe die Infektionsrate halbiert werden können, sagte

Hugo Sax vom Universitätsspital Genf, der die Kampagne koordiniert. Beobachtungen in 90 Spitälern in der ganzen Schweiz hätten im Frühling 2005 aber gezeigt, dass nur die Hälfte der Spitalangestellten die Handhygiene nach Vorschrift durchführt. Dabei haben die Ärzte noch ein wenig schlechter abgeschlossen als das übrige Spitalpersonal. Auch führten die Beobachtungen zu Tage, dass die Handhygiene vor allem vor dem Kontakt mit Patienten zu wenig ausgeführt werde, sagte Sax. Schlegel fügte an, auch das Putzpersonal, der Spitalpfarrer und Besucher seien gefordert.

«Zeichen des Respekts»

Mit der Kampagne «Händehygiene – ein Zeichen des Respekts» will die Arbeitsgemeinschaft Swiss-Noso, der neben dem BAG Infektiologen und Epidemiologen der grossen Spitäler angehören, die Händehygiene in den Schweizer Spitälern verbessern. Die Mitarbeitenden werden in Broschüren über das wie und wann der Händehygiene orientiert und durch Plakate am Arbeitsort daran erinnert. Die Aufgabe soll zudem durch die Bereitstellung von Händedesinfektionsmittel in unmittelbarer Patientennähe oder in der eigenen Tasche erleichtert werden.

Im Mai sollen dann erneut Beobachtungen vorgenommen werden, um die Resultate der Kampagne zu messen. Die Kampagne ist für das BAG der Start zu einem nationalen Projekt zur Reduktion von Schädigungen durch Spitalinfektionen. Dieses findet im Rahmen des WHO-Programms CleanCare statt. (sda/ap)

